

# Der Tod von Tieren im Alltag von Kindern

Heike Jörger

Zur Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen

Der Verlust eines Haustieres gehört bei einer Reihe von Kindern zu den ersten schmerzhaften Erfahrungen. Der Austausch darüber und die Erarbeitung von Bewältigungsstrategien im Unterricht können auch anderen Kindern helfen, ein realistisches Verhältnis zum Tod zu entwickeln und zukünftige Verluste angemessen zu verarbeiten. Der Beitrag gibt dazu konkrete Anregungen.

Foto: Petra Druschky



Wie an vielen anderen Schulen gibt es auch an der Laborschule Bielefeld seit Jahren einen Schulzoo, der von den Kindern in den Pausen und nach Absprache auch in den Freistunden besucht werden kann. Als ich vor gut zehn Jahren für einige Zeit den Schulzoo betreute, lebten dort etwa 30 Tiere. In der Regel waren zwei Kinder ab dem 3. Jahrgang gemeinsam für die Versorgung eines Tieres zuständig. Jahre später führte ich ero-epische Gespräche (R. Girtler) mit einigen dieser Kinder – inzwischen Jugendliche zwischen 14 und 15 Jahren. Mich interessierten ihre Erinnerungen und die damit verbundenen Gedanken und Gefühle, wenn ein Tier in ihrem Umfeld gestorben war. Die Verlusterfahrungen und die von den Kindern entwickelten Bewältigungsstrategien sind Grundlage dieser Unterrichts-

idee. Dabei stehen die folgenden Leitfragen im Vordergrund:

- ▶ Welche Rolle spielt der Tod von Tieren im Alltag von Kindern?
- ▶ Welche Gefühle haben Kinder erfahren, als ein Tier im Sterben lag bzw. gestorben ist?
- ▶ Welches Wissen können sie in diesem Zusammenhang erwerben?
- ▶ Welche Möglichkeiten nutzen Kinder, um den Tod eines Tieres zu „verarbeiten“?
- ▶ Wie können im Sachunterricht mit den Kindern Handlungsformen erarbeitet werden, die den Trauerprozess unterstützen?

## Zu den Gesprächen

Die Erinnerungen der Jugendlichen an ihre Erfahrungen mit Tieren handelten vor allem von Liebe, Nähe,

## AUF EINEN BLICK

### Klassenstufe 1–4

#### Unterrichtsbausteine:

- ▶ Von Erfahrungen mit dem Tod eines (Haus-)Tieres berichten
- ▶ Das Gemeinsame in den Erfahrungen herausarbeiten
- ▶ Den Tod als Teil jedes Lebens erkennen
- ▶ Sich über Bewältigungsstrategien austauschen
- ▶ Übergangsobjekte gestalten und tröstende Gedanken sammeln
- ▶ Einen Tierfriedhof erkunden

#### Material:

- ▶ Arbeitsblätter S. 11 und S. 12



Foto: Doro Siermantowski

## Erfahrungen mit dem Verlust von Tieren<sup>1</sup>

### Abschied nehmen können

Matilda (15) war es immer wichtig, sich von einem gestorbenen Tier verabschieden zu können: „Also meistens streichele ich noch einmal die toten Tiere ... das letzte Mal.“ Matilda kann sich aber auch vorstellen, dass andere das komisch finden. Aber sie braucht das, um Abstand zu gewinnen, zu begreifen, dass das Tier wirklich tot ist. Ihre gestorbene Maus Krümel konnte Matilda nicht verabschieden. Krümel starb, als sie im Urlaub war. Das beschäftigt sie noch immer. „Ja, ich träume zum Beispiel oft, dass sie gar nicht in echt tot ist.“ Ihr hätte es geholfen, die Maus wirklich tot zu sehen, um einen Abschluss zu finden.

### Den Verlust als Vorbereitung auf zukünftige Todesfälle erfahren

Für Nike (15) war es zuerst sehr traurig: „... es ist einfach nur schrecklich, wenn man dran denkt. Und man muss gleich anfangen zu weinen. Und irgendwann denkt man [auch] ... an die Sachen, die schön waren. Und dann ist man halt drüber hinweg und kann auch drüber reden.“ Nike glaubt, dass das bei gestorbenen Menschen auch so ist, nur dass es ein bisschen länger dauert. Durch ihre Erfahrungen fühlt sie sich vorbereiteter auf zukünftige Todesfälle.

### Übergangsobjekte während der Trauer nutzen

Drei Jahre lang pflegte Flora (15) mit einer Freundin im Schulzoo ein Kaninchen namens Flo. Flo musste nach einer schweren Krankheit eingeschlafert werden und blieb beim Tierarzt. Flora und ihre Freundin errichteten eine kleine Gedenkstätte auf dem Schulfriedhof. „Also ein Jahr lang oder so [haben wir uns] richtig darum gekümmert. ... Wir haben das immer geharkt und gepflegt. Und haben ja ganz viele Blumen gekauft. ... Das war schön.“ Später gingen die Mädchen immer weniger dorthin. Aber sie hatten Flo nicht vergessen oder weniger lieb. Flora fand den Gedanken tröstend, dass ihr Tier durch den Tod von einer schweren Krankheit erlöst wurde.

### Einen „ungerechten“ Tod verarbeiten

Mayas (14) Kaninchen Leo wurde nur ein Jahr alt. Morgens schien es noch gesund zu sein, nachmittags konnte es seinen Kopf nicht mehr gerade halten. Noch am selben Tag wurde Leo eingeschlafert. „Als ich halt am nächsten Morgen aufgewacht bin, ... [war] sofort wieder dieses ... dieses Gefühl [da]. Und total schrecklich. Dachte, das darf ... kann doch nicht sein.“ Sie kaufte ihm Blumen und legte sie auf sein Grab. Am Anfang setzte sie sich oft dorthin und zündete Kerzen an. Zusammen mit ihrer kleinen Schwester spielte sie Leo auf der Gitarre Lieder vor. Später erzählte sie ihm in einem Buch, was sie erlebt hat. Es dauerte lange, bis sie sich daran gewöhnt hatte, dass Leo nicht mehr lebt. Wenn ein Tier jung und unerwartet stirbt, ist die Suche nach einem Sinn erschwert. Maya empfand Leos Tod als sinnlos und „ungerecht“, da das Tier sein Leben noch vor sich hatte. Der einzige tröstliche Gedanke war, dass Leo bei ihr ein schönes Leben gehabt hatte.

### Anmerkung

<sup>1</sup> Die Erinnerungsberichte stammen von ehemaligen Schülerinnen der Laborschule Bielefeld.

Zuneigung, Freundschaft, Versorgen, schweren Verletzungen und Krankheiten, Sich-Sorgen-Machen, Sterben und Abschied. Jeder der Gesprächspartner hatte den Abschied von nahe stehenden Tieren bereits erlebt und die Erinnerungen daran waren vielfältig. Es wurde nicht nur vom Verlust *eines* Tieres berichtet; einige hatten den Tod von bis zu zehn Tieren erlebt. Nicht zu jedem Tier verspürten sie die gleiche Verbundenheit. Die Gespräche machten eine große Bandbreite an Möglichkeiten des Verabschiedens und der Verlustbewältigung deutlich (Beispiele s. Kasten).

## Über Erfahrungen mit dem Tod von Tieren reden

### Voraussetzungen für gelingende Gespräche

Die Motivation von Kindern, über den Tod von Tieren zu reden und sich auszutauschen, ist sehr hoch. Trotzdem braucht dieses Thema eine sensible und verantwortungsvolle Herangehensweise. Zum einen geht es um den Respekt der Mitschüler vor den Erzählungen eines Kindes. Zum anderen kann das Thema Ängste vor eigenen Verlusterfahrungen auslösen (s. auch Wissen kompakt, S. 10).

Hilfreich ist es, sich im Vorfeld Informationen bei den Eltern über Verlusterfahrungen der Kinder der Klasse einzuholen – entweder auf einem Elternabend oder mit Hilfe eines Elternbriefes.

Lehrerinnen und Lehrer sollten sich zudem ihrer eigenen Einstellung zum Thema „Tod und Trauer“ bewusst werden. Diese Reflexion ist wichtig, um zu verstehen, in welche Situationen und Gefühlslagen die Kinder bei diesem Thema kommen können.

### Einstiegsmöglichkeiten

Ein günstiger Zeitpunkt für ein Gespräch im Unterricht ist, wenn ein Kind vom unmittelbaren Verlust eines Haustieres berichtet oder die Kinder – beispielsweise auf einem Lerngang in die Umgebung – ein totes Tier gesehen haben. Auch kann die Lehrerin bzw. der Lehrer vom Tod eines Haustieres betroffen sein und dies zum Anlass für ein Gespräch nehmen. Gibt es keinen unmittelbaren Anlass, kann auch eine Geschichte vorgelesen wer-



den (Kinderbücher s. Literatur und Beitrag von Eva Gläser, S. 24 ff.).

### Mögliche Fragen für das Gespräch

- ▶ Wer hat bereits ein Tier gehabt/gekannt, das gestorben ist?
- ▶ Wie/Woran ist das Tier gestorben?
- ▶ Wusstest du vorher, dass das Tier stirbt oder wurdest du von dem Verlust überrascht?
- ▶ Wie hast du das Sterben und den Tod dieses Tieres erlebt? Was hast du gedacht und gefühlt?
- ▶ Was wurde mit dem Tier gemacht, als es tot war?
- ▶ Hast du dich verabschiedet? Auf welche Art und Weise?
- ▶ Was hat dir geholfen, die Situation zu verstehen und dich zu verabschieden?
- ▶ Hat ein Erwachsener mit dir über den Tod gesprochen, dich getröstet oder mit dir gemeinsam das Tier beerdigt?
- ▶ Hast du das tote Tier noch gesehen oder berührt? Wenn ja, wie sah es aus und wie fühlte es sich an?
- ▶ Was stellst du dir vor, wo das Tier jetzt ist und wie es ihm geht?

Kommt das Gespräch nur zögerlich in Gang, können Erfahrungen anderer eingebracht werden (Beispiele im Kasten S. 8).

### Allgemeine Aussagen finden

Gedanken aus den Erzählungen der Kinder können festgehalten werden, um sich damit genauer zu beschäftigen und allgemeine Aussagen abzuleiten. Beispiele sind:

- ▶ Tiere sind wie jedes Lebewesen dem Zyklus von Geburt, Wachsen, Altern und Sterben ausgesetzt.
- ▶ Die Ursachen für den Tod eines Tieres sind unterschiedlich, z. B. hohes Alter, schwere Verletzung durch einen Unfall, Krankheit.
- ▶ Der Verlust/Tod eines Tieres wird von jedem Kind anders erlebt.
- ▶ Der Blick auf ein „erfülltes“ Leben bzw. einen Sinn im Leben hilft, den Tod eines Tieres anzunehmen.
- ▶ Trauern verläuft in Phasen: den Verlust als endgültig verstehen, Ohnmachtsgefühl, schmerzhaftes Gefühl der Trauer durchleben, Verlust akzeptieren und verinnerlichen, frei sein für Neues.

### Einzelne Aspekte vertiefen

#### Alterungsprozesse erkennen

Um sich dem Verständnis des Zyklus vom Werden und Vergehen jedes Lebewendigen zu nähern, können – auch in Verbindung mit dem Deutschunterricht – verschiedene Lernprozesse angeregt werden:

1. Fotos von Tieren in verschiedenen Altersstufen betrachten (Abb. 2–3), dazu einen Text schreiben, z. B. eine fiktive Lebensgeschichte mit besonderen Ereignissen im Leben des Tieres, auch beschreiben, wie sich das Tier im Aussehen oder im Verhalten verändert hat;
2. Tierbesitzer interviewen: Was wissen Sie/weißt du über die Eltern

und Geschwister des Tieres? Wo kommt es her? Wo hat es überall gelebt und mit wem? War es schon einmal ernsthaft krank? Wie alt kann das Tier werden? Haben Sie/hast du schon einmal darüber nachgedacht, was wird, wenn das Tier stirbt?

3. Kinderbücher dazu lesen, z. B. „Nero Corleone“ von Elke Heidenreich oder „Wie Niklas ins Herz der Welt geriet“ von Gert Scobel, und darüber reflektieren.

#### Den Abschied gestalten

Zunächst kann die Geschichte von einem Kind erzählt werden, dessen Tier gestorben und das deshalb sehr traurig ist (s. Material S. 11).



Abb. 2–3 Betrachten Kinder Fotos von Tieren in verschiedenen Altersstufen – z. B. von Schimpansen – und beschreiben die Veränderungen in ihrem Aussehen, kann dies helfen, Alterungsprozesse als Teil des Lebens zu erkennen



Fotos (2): estimadigitalart2010/Fotolia.com

Die Kinder beschreiben die Situation von Maya und ihre Gefühle (Wut, Trauer, Ohnmachtsgefühl).

Darauf aufbauend, sammeln sie Ideen, was Maya trösten könnte, und tauschen sich dazu aus.

Wenn das möglich ist, kann auch ein Tierfriedhof in der Nähe der Schule besucht werden. Wie haben andere Menschen von ihrem geliebten Tier Abschied genommen (s. **Material S. 12**)?

In einem weiteren Schritt könnten Kinder ein „Übergangsobjekt“ für ein tatsächlich gestorbenes Tier aus dem Umfeld der Kinder erstellen:

- ▶ ein Erinnerungsfoto des Tieres/ eine Fotocollage;
- ▶ einen Text mit Erinnerungen an bzw. Gedanken über das Tier;
- ▶ eine Zeichnung von dem Tier;
- ▶ ein (Tage-)Buch für das Tier, in dem sie dem Tier erzählen, was sie erlebt haben;
- ▶ eine Gedenkseite im Internet, z. B. für Schulzoos, oder eine Eintragung auf der Homepage eines virtuellen Tierfriedhofs ([www.abschied-im-rosengarten.de](http://www.abschied-im-rosengarten.de))
- ▶ eine Gedenkstätte in der Klasse (jedes Kind, aber auch die Lehrerin/der Lehrer bringt im Laufe des Jahres etwas mit, das für einen schmerzlichen Verlust steht).

### **Trauernde Kinder trösten**

Mit den Kindern können Gedanken und Vorstellungen, die trösten, wenn ein geliebtes Haustier gestorben ist, gesammelt werden.

Hier einige Beispiele:

- ▶ ... dass das Tier ein langes oder ein sehr schönes Leben hatte;
- ▶ ... dass der Tod nicht zu verhindern war, da nur so das Tier von seinen Schmerzen erlöst werden konnte;
- ▶ ... dass es dem Tier nach seinem Tod gut geht (dass es z.B. im „Tierhimmel“ ist);
- ▶ ... dass man das Tier nach dem eigenen Tod vielleicht wieder treffen kann. ■

### **Weitere Literaturtipps**

Staring, Jennine/Dematons, Charlotte (2002): Was kann Lukas trösten? Gießen: Brunnen (ab 6 Jahre)  
 Nilsson, Ulf/Eriksson, Eva (2008): Die besten Beerdigungen der Welt. Frankfurt/Main: Moritz

### **Der Tod von Tieren in der Kindheit**

Die Begegnung mit einem toten Tier ist für ein Kind oft der erste Kontakt mit dem realen Tod (vgl. Brocher 1985, S. 59). Hier kann es ein realistisches Verständnis vom Tod – Bedingung für den Eintritt in einen Trauerprozess – erlangen. Zudem ist der Verlust eines lieb gewonnenen Tieres für das Kind sehr schmerzvoll. Diese ersten Erfahrungen mit dem Tod von Tieren können ein Fundament bilden, das hilft, erneute Todesfälle im direkten Umfeld besser zu verstehen und zu verarbeiten.

### **Trauer – für Kinder nicht selbstverständlich**

Ein schmerzhafter Verlust kann nur durch Trauer verarbeitet werden. Diese ist eine „angeborene, natürliche, gesunde Fähigkeit“ (Franz 2004, S. 84). Trotzdem ist für ein Kind das Verarbeiten eines solchen Verlustes nicht selbstverständlich. Trauern benötigt Zeit und eine wohlwollende und empathische Umgebung. Doch durch die Unfähigkeit vieler Erwachsener zu trauern können Kinder ihrem Schmerz nicht angemessen begegnen. Weinen wird Kindern oft als Schwäche vermittelt. Zudem fehlen ihnen trauernde Vorbilder. „Viele Kinder haben ihre Eltern noch nie traurig oder weinend gesehen ... Es mangelt an Modellen, Ritualen und Verhaltensweisen mit der eigenen, aber auch mit der Trauer anderer angemessen umzugehen“ (ebenda, S. 54).

Die Gefahr ist, dass an die Stelle der Trauer die Verleugnung des Verlustes tritt. So wird die Realität nicht bewältigt, sondern der Schmerz lediglich betäubt (vgl. Gebhard 2005, S. 229). *Jerneizig u. a.* weisen darauf hin, dass Betroffene durch eine Trauervermeidung noch Jahre später an psychosomatischen oder psychischen Symptomen erkranken (vgl. 1994, S. 116 f).

### **Erfolgreiche Trauerarbeit**

Ein Trauerprozess ist gelungen, wenn der Verlust trotz Erinnerungen an das Liebesobjekt als endgültig ertragen werden und die entstandene Lücke neu und unvoreingenommen gefüllt werden kann (vgl. Gebhard 2005, S. 225). Eine erfolgreiche Trauerarbeit ist der einzige Weg, nicht geschwächt aus einer schmerzlichen Verlusterfahrung hervorzugehen. Für eine gelungene Trauerarbeit spricht nicht nur die Verbesserung der Situation, indem der Schmerz sich auflöst – eine erneute Begegnung mit dem Tod wird nicht mehr in gleichem Maße als überwältigend erlebt. Indem man erfahren hat, was den eigenen Trauerprozess unterstützt oder gehindert hat, kann eine Bewältigungsform für zukünftige Krisen entwickelt werden.

### **Pädagogische Trauerbegleitung**

Pädagogische Trauerbegleitung bedeutet die Unterstützung eines trauernden Kindes, seinen Schmerz zu bewältigen. Nach *Gebhard* sind zum einen ehrliche Information und zum anderen emotionale Unterstützung im Umgang mit Kindern wichtig (vgl. 2005, S. 235).

*Franz* beschreibt die pädagogische Trauerbegleitung als Unterstützung des Kindes, seine Selbstheilungskräfte auf ganz persönliche Art und einzigartige Weise ungehindert entfalten zu können (vgl. 2004, S. 107). Der „richtige“ Weg, wie das Kind seine Trauer verarbeitet, liegt in ihm selbst. Die Aufgabe der BegleiterInnen ist es, dem Kind einen Rahmen zu bieten, in dem es seinen Bedürfnissen gerecht werden kann.

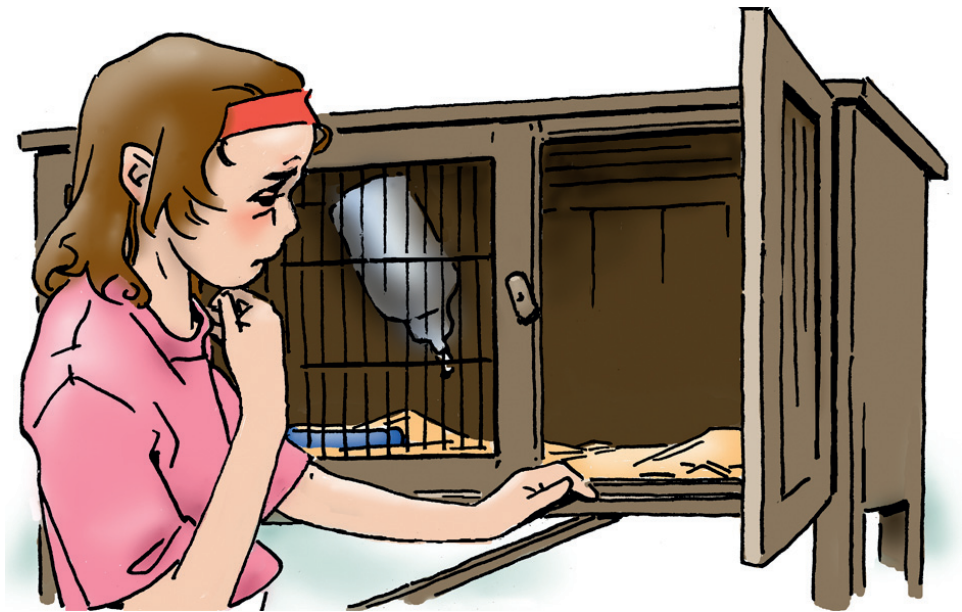
### **Literatur**

Brocher, Tobias (1985): Wenn Kinder trauern. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt  
 Franz, Margit (2004): Tabuthema Trauerarbeit. Erzieherinnen begleiten Kinder bei Abschied, Verlust und Tod. München: Don Bosco  
 Gebhard, Ulrich (2005): Kind und Natur – Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften  
 Jerneizig, Ralf/Langenmayr, Arnold/Schubert, Ulrich (1994): Leitfaden zur Trauertherapie und Trauerberatung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

## Leo

Mayas Kaninchen Leo wurde nur ein Jahr alt. Es starb völlig überraschend. Maya weinte und schluchzte. Nichts konnte ihren Schmerz lindern.

Als sie am nächsten Morgen erwachte, fühlte sie sich schrecklich. Sie wollte ihr Kaninchen wie immer versorgen. Aber es war nicht mehr da. Leo lebte nicht mehr. Maya konnte das einfach nicht begreifen ...



1. Überlege, was Maya trösten könnte.

**TIPP:** Denke daran, was dich schon einmal getröstet hat, als du sehr traurig warst.

---

---

---

2. Du kannst deine Ideen mit einem anderen Kind oder in der Gruppe austauschen und ein Tröstbuch gestalten. Dort könnt ihr alle Ideen zusammentragen.

3. Auch wenn Leo nicht mehr lebt, kann Maya sich an ihn noch gut erinnern. Schreibe drei Vorschläge auf.

---

---

---



## Einen Tierfriedhof erkunden

In einigen Städten gibt es Tierfriedhöfe. Immer mehr Menschen lassen ihr geliebtes Tier dort beerdigen, wenn es gestorben ist.

### 1. Recherchiere: Gibt es in der Nähe deiner Schule auch einen Tierfriedhof?

Wenn ja:

Erkundet den Tierfriedhof:

- ▶ Wie viele Gräber gibt es dort?
- ▶ Suche dir eine Grabstelle aus:  
Gibt es einen Grabstein?  
Wenn ja: Was steht darauf?
- ▶ Kannst du erkennen, welches Tier dort beerdigt ist?  
Woran hast du das erkannt?
- ▶ Welche Beigaben kannst du auf dem Grab sehen?
- ▶ Erfährst du auch etwas über den Besitzer des Tieres?

Wenn nein:

Recherchiert im Internet:

- ▶ Wo gibt es Tierfriedhöfe?
- ▶ Welche Tiere kann man dort beerdigen lassen?
- ▶ Gibt es Fotos von Grabstätten?  
Welche Informationen enthalten diese?

### 2. Sprecht in der Gruppe darüber, warum es auch für Tiere Friedhöfe gibt und warum immer mehr Menschen ihre verstorbenen Tiere dort beerdigen lassen.

